Otto Kunz

(16.02.1928 – 08.04.2019)

Leuchtturm der Volks- und Zupfmusik

Eine Würdung von Edwin Mertes

Otto Kunz, 2008

Inhaltsverzeichnis

Otto Kunz....2
Leuchtturm der Volks- und Zupfmusik....2
Präludium....2
Persönlicher Auftakt....2
Die Dirigentenlaufbahn beginnt....3
Rückblick in die Geschichte saarländischer Mandolinenvereine....3
Neubeginn des Vereins....4
Mandolinenverein *»Frisch Auf«* Urexweiler....6
Die menschliche Seite des Orchesterleiters....8
Laudatio zum Stabwechsel....10
Auszeichnungen....11
Bewegender Abschied....12
Autor:....14
Quellen:....14

Abbildung 1: Kultusminister Henner Wittling überreicht 1999 Otto Kunz das Bundesverdienstkreuz am Bande

Otto Kunz

(16.02.1928 – 08.04.2019)

Leuchtturm der Volks- und Zupfmusik

von Edwin Mertes

Präludium

Vor wenigen Jahren titelte die Saarbrücker Zeitung:[1] *„Die Mandoline als Schicksal“.* Der Reporter würdigt in seinem Bericht das langjährige, engagierte Wirken von Otto Kunz für die Zupfmusik. Augenzwinkernd vergleicht er die Dirigentenjahre des Volksmusikers aus Urexweiler mit den Dienstzeiten der weltbekannten Pultlegenden *Wilhelm Furtwängler, Otto Klemperer* und *Arturo Toscanini.* Er resümiert, dass Otto Kunz 64 Jahre lang als „Stabführer beim Urexweiler Mandolinenverein“ fungierte und damit die anderen Orchesterchefs deutlich an Dienstjahren übertraf. Was den Dirigenten aus dem nördlichen Saarland darüber hinaus auszeichnet: Sein lebenslanges umfangreiches Engagement für die Laienmusik und die Dorfgemeinschaft erfolgte ehrenamtlich.

Als Freund und Weggenosse werde ich diesen wertschätzenden Report der Presse von 2013 aus meinem persönlichen Blickwinkel um weitere Aspekte seines musikalischen und kulturellen Wirkens ergänzen. Es liegt nahe, seinen *Wander- und Mandolinenverein »Frisch Auf« Urexweiler,* eng verknüpft mit Otto Kunz, in die Hommage auf den verdienstvollen Orchesterleiter miteinzubeziehen.

Persönlicher Auftakt

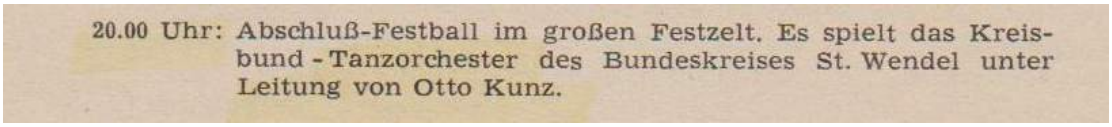
Otto Kunz, am 16.02.1928 in Urexweiler (Kreis St. Wendel) geboren, wuchs in einem kinderreichen musikalischen Elternhaus auf. Bei den gitarrebegleiteten Wanderungen seiner Brüder spielte er von früh auf die Fahrtenlieder auf der Mundharmonika. Zur nachhaltigen Förderung seiner Musikalität erhielt der 13-jährige Gymnasiast Violinunterricht mit solider musiktheoretischer Unterweisung. Im letzten Kriegsjahr wurde der Pennäler noch zu den Soldaten eingezogen. Nach dem Krieg ging es mit dem Geigenunterricht weiter. Aber auch Schule und Beruf – bis zum Abschluss als Architekt – kamen nicht zu kurz. Daneben erlernte er Waldhorn und weitere Blechblasinstrumente.
Wenn er nicht 1947 in den Besitz einer eigenen Mandoline gekommen wäre, hätte er wahrscheinlich seine musischen Ambitionen in einem Blasorchester weiterentwickelt. Mit dem Zupfinstrument stieß er begeistert zu dem gerade wiedergegründeten Traditionsclub *Wander- und Mandolinenverein »Frisch Auf« Urexweiler*. Ein halbes Jahrhundert später erzählte Otto Kunz dem Journalisten: *„Dieses Instrument sollte mein musikalisches Schicksal werden!“*[2]

1 Saarbrücker Zeitung 30.1.2013, Gerhard Tröster: *Die Mandoline als Schicksal.*
2 Ebenso.

Die Dirigentenlaufbahn beginnt

Der Mandolinenverein Urexweiler übertrug 1949 dem gerade mal Zwanzigjährigen die Leitung und den Aufbau des heimatlichen Zupforchesters. Es gab eine Handvoll Spieler mit geringen Vorkenntnissen und nicht gerade hochwertigen Instrumenten, aber mit ungeheuer viel Enthusiasmus, Lerneifer und Elan. Der junge dynamische Dirigent motivierte, probte, unterrichtete, organisierte und hatte in wenigen Jahren ein vollbesetztes, tüchtiges Orchester von Mandolinen, Mandolen, Gitarren bis zum Kontrabass vorzuweisen. Nachdem man anfangs nur die traditionellen Wanderlieder und Märsche spielen konnte, erarbeitete er mit der Zeit ein weitgespanntes Repertoire für kirchliche und weltliche Anlässe.
Der erste öffentliche Auftritt unter seiner Leitung erfolgte bei einem Hochzeitsständchen eines Vereinsmitglieds. Mit Wanderungen, Festgestaltungen, Weihnachtsfeiern und Konzerten gewannen die Urexweiler Zupfmusiker und ihr Orchesterchef Kunz Aufmerksamkeit, Sympathie und weiteren Zulauf.

Nebenher spielte Otto über zwei Jahrzehnte Tanzmusik und gab als Bandleader am Schlagzeug den Takt an. Am ersten Bundesmusikfest des Zupfmusikverbandes *BZVS* im Juli 1954[3)] erfreute sein „Tanzorchester“ die zahlreichen weitangereisten Besucher auf dem Festball:


20.00 Uhr: Abschluß-Festball im großen Festzelt. Es spielt das Kreisbund - Tanzorchester des Bundeskreises St. Wendel unter Leitung von Otto Kunz.

Rückblick in die Geschichte saarländischer Mandolinenvereine

Mandolinenmusik kann in Deutschland auf eine lange Tradition blicken. Anfang des 20. Jahrhunderts zogen Mandolinen- und Gitarrenspieler in den Strömungen der „Deutschen Jugend- und Wanderbewegung“ mit ihren *Klampfen* durch die Lande. Einige ambitionierte, notenkundige Spieler formierten sich zu „Mandolinenorchestern“, erlernten das kollektive mehrstimmige Musizieren und gestalteten konzertante Auftritte. In der Epoche zwischen den beiden Weltkriegen existierte im Saarland beinahe in jedem zweiten Dorf ein „Mandolinenclub“. Die Saiteninstrumente und ihre einfachen, volkstümlichen Spielstücke genossen eine hohe Beliebtheit. Mandolinenvereine und Zitherensembles bildeten vielerorts den Kern der Dorfkultur und Traditionspflege.

Politische Zwänge des Naziregimes und der Krieg ließen Instrumente und Lieder verstummen. Nach der langen erzwungenen Unterbrechung kam es Ende der 40er – Anfang der 50er Jahre allerorten zu Wiedergründungen der Vereine. Trotz schwieriger Zeiten, in denen die Prioritäten auf dem Wiederaufbau der Ortschaften und dem Daseinskampf jedes Einzelnen lagen, begann überall dort im Lande, wo Musikanten und Instrumente verfügbar waren, ein zaghaftes Musizieren. Und man versuchte selbstverständlich an die Traditionen der Vorkriegszeit anzuknüpfen.

3 BZVS 1. Bundesmusikfest in Oberthal, *Festschrift* S. 12 Abschluss-Ball am 1.8.1954.

Abbildung 2: Waldfest des Mandolinen- und Wandervereins Urexweiler 1934

Neubeginn des Vereins

Auch der im Mai 1927 gegründete *Wander- und Mandolinenverein »Frisch Auf« Urexweiler* nahm zwei Jahre nach dem Krieg sein unterbrochenes Vereinsleben mit den altvertrauten Bräuchen wieder auf. Dazu gehörten Instrumentalspiel, Singen, Wandern, Tanzen und Geselligkeitspflege. Trotz Entbehrungen, Mittellosigkeit und eingeschränkter Mobilität besuchte man die Zupfvereine in den Nachbarorten, lud Gäste ein, feierte Feste und gab Gemeinschaftskonzerte. Das Folkloristische stand vor dem Künstlerischen. Schon bald traten die Urexweiler Zupfmusikanten mit schmucken einheitlichen Trachten auf. Sie beteiligten sich musizierend und singend an Umzügen, Dorffesten und Ausflügen weit über Ortschaft und Region hinaus. Der Club zelebrierte 1952 sein Silberjubiläum. Nach einem Umzug mit dreißig Gastvereinen wurde im Festzelt in Urexweiler ein umfangreiches *Freundschaftsmusizieren* geboten. Neben einem alten Wimpel aus dem Gründerjahr wurde ein neuer angeschafft und bei Festzügen vorangetragen. Eine eigene Volkstanzgruppe ergänzte das bunte, sympathische Erscheinungsbild des Vereins.

Abbildung 3: Dirigent Kunz in Tracht beim Dorfumzug 1954

Mitwirkung an der Gründung des Zupfmusikverbandes

zwei Gitarrensolis zum Besten. Der Abschluß des Abends bildete der Schlußmarsch „Durch Wald und Flur", der von 120 Volksmusikern unter Leitung von Kreisdirigent *Kunz*-Urexweiler gespielt wurde. Es war ein imposantes Bild und eine eindrucksvolle Demonstration der Volksmusiker des Kreises St. Wendel, die mit diesem Marsch ihrem ersten großen Volkskonzert einen würdigen Abschluß gaben.

Im Jahre 1953 strebten die saarländischen Mandolinen-, Zither- und Wandervereine eine Verbandsgründung an. Dem Gründungsakt ging die Etablierung von föderalen Kreisstrukturen (analog der Sängerkreise des *Saarsängerbundes*) in den damals sieben Landkreisen voraus.

Infolge seiner soliden Orchesterarbeit und seiner Bekanntheit wurde Otto Kunz im Kreis St. Wendel zum Kreisdirigenten gewählt. Diese Aufgabe führte er neben seiner eigenen Vereinsarbeit einige Jahre engagiert und erfolgreich durch. Im turnusgemäßen Wechsel fanden **Kreiskonzerte** in den Orten der beteiligten Orchester *(Alsweiler, Bliesen, Furschweiler, Kastel, Marpingen, Oberthal, Primsweiler, St. Wendel, Theley, Urweiler und Urexweiler)* statt. Den Schlussmarsch der Veranstaltungen mit allen teilnehmenden Spielgruppen gemeinsam zu musizieren (siehe Textfeld oben „Kreiskonzert" 1954), entwickelte sich zu einem beliebten gemeinschaftsstiftenden Ritual[4]).

An der Gründung des Bundes für Zupf- und Volksmusik Saar *(BZVS)* im November 1953 wirkte Otto Kunz mit dem befreundeten *Josef Schuh* aus Bliesen aktiv mit. Als Kreisdirigent gehörte er dem ersten Vorstand des Verbandes an. Schuh wurde zum Bundesgeschäftsführer gewählt. Beide sind im Gruppenbild des Gründungsvorstandes abgebildet.

4 Erwin August Dekker (Hrsg.): *Kulturgemeinde* 2/1954 S. 36.

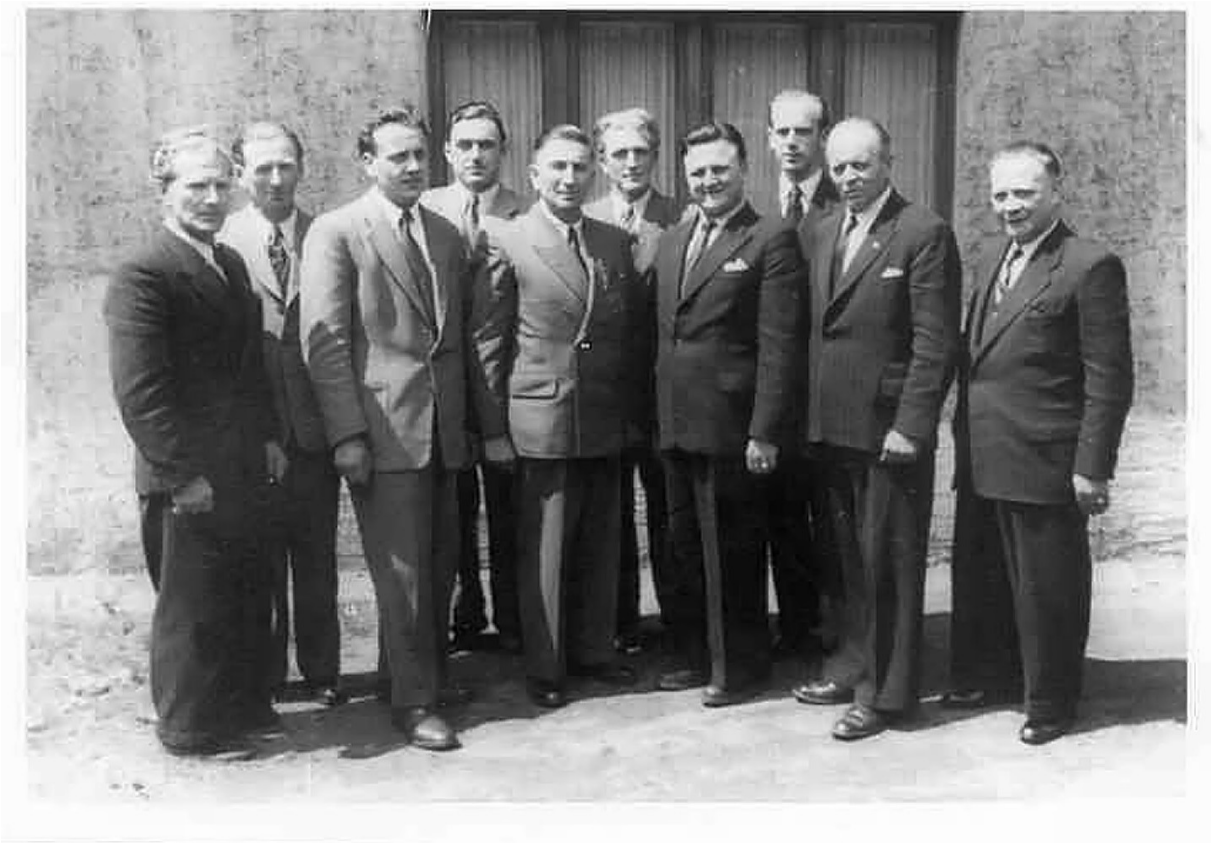


Abbildung 4: BZVS-Gründungsvorstand 1953, 3.v.r.: Otto Kunz, 3.v.l.: Josef Schuh

Zügig realisierte der junge Verband zwei anspruchsvolle Ziele: ein großartiges **Bundesmusikfest,** welches 1954 in Oberthal stattfand und daran anschließend einen **Dirigentenkurs** in Tholey. Sowohl am Kommersabend als auch am sonntäglichen Festkonzert (31.7.1954) trat Otto Kunz mit dem Kreisorchester St. Wendel auf[5].

6. Kreisbund St. Wendel; Kreisdirigent Otto Kunz, Urexweiler:
Frohes Wandern (Marsch von Halter)
Des Spielmanns Traum (von Halter)
Lied mit Orchesterbegleitung „Wir sind jung, die Welt ist offen"

Die Mitwirkung des *Urexweiler Wander- und Mandolinenvereins* am 1.8.1954 beim großen Festumzug in Oberthal mit 55 Vereinen und Trachtengruppen führte *„gegen starke internationale Konkurrenz"* zur Prämierung des Clubs für die „schönste Tracht"[6].

Mandolinenverein *»Frisch Auf«* Urexweiler

Manche Rituale und Traditionen aus der Gründerzeit (1927) wurden 1947 in die neuen Statuten aufgenommen und aufrechterhalten. Anstelle des Grußwortes aus der Vorkriegszeit »Berg-Heil« entschied man sich für den Gruß »Frisch Auf«, den man sich bei Wanderungen, aber auch bei Festen oder Sitzungen zurief. Im Rahmen seiner vielfältigen Aktivitäten

5 BZVS *Festbuch* zum 1. Bundesmusikfest in Oberthal 1954 S. 10-12.
6 Erwin August Dekker: *Die Kulturgemeinde* 9/1954, S. 36.

praktizierte der Verein explizit laut Satzung: die „*Mitwirkung an der kulturellen Dorfgemeinschaft* und *die Pflege alten Brauchtums*“. Diese Werte hatte Otto Kunz tief verinnerlicht. Neben seinem musikalischen Aufwärtsstreben und seinen niveauvollen konzertanten Auftritten blieb er sein Leben lang ein treuer Hüter und Bewahrer der Tradition und Dorfkultur.

Abbildung 5: Mandolinenverein „Frisch-auf“ beim Dorffest in Urexweiler 1955

Die in den Folgejahren durchgeführten Fortbildungskurse des *BZVS* machte sich Otto Kunz intensiv zunutze. Das Orchester erblühte quantitativ und qualitativ. Dank gut ausgebildeter, jüngerer Spieler gelang es dem rührigen Dirigenten, das Repertoire über das Volkstümliche hinaus zum Konzertanten auszuweiten. Bereits 1967 entstand die erste „Bandaufzeichnung“ des Ensembles beim Saarländischen Rundfunk, der weitere Rundfunkaufnahmen und CD-Aufzeichnungen folgten.

Freitag, 8. 11. 1985, 20.00 Uhr
Großer Sendesaal, Funkhaus Halberg
”ZUPFMUSIK AN DER SAAR”

Wander- und Mandolinenverein Urexweiler
Leitung: Otto Kunz
Ouvertüre Nr. 4 in h-Moll, op. 7 Konrad Wölki (1904-1983)

Im Jahre 1985 trat das Orchester in einem öffentlichen Konzert des Saarländischen Rundfunks mit Mut und Können sowie einem anspruchsvollen Programm[7)] vor die Mikrophone.

7 BZVS „Saarländische Zupfmusiktage 1985“ im Rahmen des Europäischen Jahres der Musik, Programm.

Außer den alljährlichen unzähligen weltlichen und kirchlichen Verpflichtungen in der Gemeinde gab es erfolgreiche Konzertreisen in die Schweiz, nach Luxemburg und Frankreich und Auftritte im ganzen Lande. Bei allen Bundesmusikfesten, die der Verband *(BZVS)* anfangs im Zweijahresturnus durchführte, trat der *Urexweiler Wander- und Mandolinenverein* mit attraktiven Trachten und musikalischen Beiträgen in Erscheinung.
Das pädagogische Wirken und die kontinuierliche Nachwuchsarbeit von Otto Kunz führte schon 1963 zu einem eigenen Jugendorchester im Verein. Als sich der 1958 geborene Sohn Franz Rudolf nach früher und gründlicher Musikausbildung in die Proben- und Vereinsarbeit einschaltete, entstand eine weitere große Blütezeit des Orchesters. Parallel zum „Großen Orchester" formierte sich ab 1977 ein Seniorenorchester, ebenfalls von Otto Kunz geleitet, das sich mit den reiferen Spieler*innen (laut Eigendarstellung[8]) *„im Besonderen der volkstümlichen Mandolinenmusik"* verpflichtet fühlte. In dem idyllischen Dorf Urexweiler mit knapp 3000 Einwohnern (einem Ortsteil von Marpingen), existierten lange Zeit drei Mandolinenorchester mit mehr als 80 Musikern: Welch eine Zupfmusik-Oase im nördlichen Saarland!

Die menschliche Seite des Orchesterleiters

Ich kannte Otto Kunz über Jahrzehnte als einen umgänglichen, offenherzigen, sympathischen Menschen und Idealisten. Die Zupf- und Volksmusik gehörte essentiell zu seinem Leben. **Familie, Kirche, Mandolinenverein** und **Dorfgemeinschaft** bildeten eine harmonische Einheit. Der „Dreiklang von Instrument, Lied und Tracht" begleitete ihn von früh auf. Besonders als Traditionshüter und *Institution der volkstümlichen Zupfmusik* genoss er ein hohes Ansehen. Sein Wirken wurde im ganzen Land wahrgenommen. Fest verwurzelt mit seinem Geburts- und Wohnort prägte er mit seinem regen, uneigennützigen Engagement das kulturelle Leben von Urexweiler entscheidend mit.

Otto Kunz war eine schlanke, feinsinnige Persönlichkeit. Er strahlte Ernst und Ruhe aus. Trotz Fleiß und Zielstrebigkeit bei der Probenarbeit mangelte es ihm nicht an Schalk und Humor. Er dirigierte mit subtilem Gestus, sparsam und uneitel. Er fungierte nicht nur als Orchesterleiter, er war Seele und Motor, die Identifikation seines Vereins. Auch nach jahrzehntelanger Erfahrung am Dirigentenpult verkörperte er Freude und Begeisterung. Er besaß die natürliche Autorität, seine Hobbymusiker über ein halbes Jahrhundert „bei der Stange zu halten". Nach eigener Einschätzung sah er neben den musikalischen Voraussetzungen Toleranz und Sozialkompetenz als wichtigste Tugenden eines Dirigenten an. In einem Interview äußerte er: *„Man sollte sich der gemeinschaftsfördernden, erzieherischen und sozialen Funktion der Musik in Verein und Dorfgemeinschaft und der Verantwortung für tradierte kulturelle Werte immer bewusst sein!"*[9]

Es gelang Otto Kunz, eine große Fangemeinde weit über die Region hinaus mit gefälligen Weisen aus allen Musikepochen zu erfreuen und zu begeistern. Seine bevorzugte Art der Musik – mit dem Charme der guten, alten Zeit – erreichte die Menschen emotional und bewegte die Herzen. Neben romantischer und klassischer Originalliteratur sowie folkloristischer Werke vieler Völker verfügte das Orchester über ein breites Repertoire für jede Gelegenheit, einschließlich festlicher Gottesdienstgestaltungen und des Zusammenwirkens mit Solisten, Bläsern, Chören und Singstimmen.

---

8 Matthias Henke: Das große Buch der Zupforchester S. 537.
9 Edwin Mertes: Interview zum 60-jährigen Dirigentenjubiläum 2008.

Die Fotos der 50er Jahre und die späteren Auftritte des Seniorenorchesters richten den Fokus überwiegend auf das Folkloristische. Wenn man die Konzertprogramme des „Großen Orchesters“ über Jahrzehnte studiert und einen gründlichen Blick in den Notenschrank des Vereins (mit mehr als 700 Titeln!) wirft, muss man eine einseitige Fokussierung revidieren. Vielmehr gilt es, die enorme Vielfalt zu betonen!

Abbildung 6: Mandolinenorchester auf der Dorfwiese 1955, 2.Reihe 1.v.r. Otto Kunz

Aus dem beachtlichen Fundus können hier nur stellvertretend wenige Komponisten genannt werden. Die Namen reichen von **A** wie Althoff bis **Z** wie Zaneboni. Den romantischen Konzertstücken beispielsweise von Giacomo Sartori, François Menichetti, Jo Knümann, Rudolf Krebs, Johann Baptist Kok, Hans Schmitt und Theodor Ritter folgten Werke von Herbert Baumann, Arno Starck, Heinrich Schneider und Elke Tober-Vogt. Häufig standen epocheprägende Kompositionen von Hermann Ambrosius, Siegfried Behrend, Ralph Paulsen-Bahnsen auf dem Programm. Mehrere Ouvertüren von Konrad Wölki gehörten quasi zum konzertanten Kernrepertoire des Ensembles. Dank exzellent ausgebildeter vereinseigener Solisten gelangten diverse Instrumentalkonzerte von Vivaldi (u.a.) zur Aufführung. Mit „schwieriger“ und anspruchsvoller Originalmusik erwies sich das Urexweiler Orchester lange Zeit als fortschrittlich und ambitioniert.

Otto Kunz betrieb seine Aufgabe mit Idealismus, Gestaltungsfreude, Ausdauer und Leidenschaft. In einem rasanten gesellschaftlichen Wandel und gegen die Strömungen der Zeit brachte er als Orchesterdirigent und Ausbilder eine große Schar junger Menschen zum aktiven Musizieren mit Zupfinstrumenten. Im Teamwork mit seinen Vereinsfreunden gelang es ihm immer wieder, neue Spieler zu gewinnen, zu begeistern und in ein intaktes soziales Netzwerk zu integrieren. Neben der Vereinstätigkeit verlor er auch die Verbandsarbeit nicht

aus dem Blickfeld. Seine Zusammenarbeit mit den Mandolinenvereinen der Region, z.B. bei den „Kreiskonzerten“, gestaltete er freundschaftlich und partnerschaftlich. Otto Kunz erwies sich in seiner langen Dirigentschaft auch stets als Lernender. Sein langes musikalisches und kulturpolitisches Wirken erhielt ihn bis ins höhere Alter jung und dynamisch.

Abbildung 7: Das Große Orchester 2003, stehend 1.v.l.: Otto Kunz

Laudatio zum Stabwechsel

Um die zeitgemäße Weiterentwicklung seines Ensembles im Fluss zu halten, übergab Otto Kunz im Jahre 2005 die Leitung des „Großen Orchesters“ in jüngere Hände (Markus Lauer). Den richtigen Zeitpunkt für einen solchen Wechsel zu erkennen und trotz ungebrochener Schaffensfreude loslassen zu können, ist Ausdruck einer reflektierten Persönlichkeit.

Zu dieser öffentlichen Feierstunde des Stabwechsels hatten sich neben den beiden Urexweiler Orchestern zahlreiche Freunde und Gäste in der *Landesakademie für musische Bildung in Ottweiler* eingefunden. Auch ich nahm als Gast daran teil, feierte und musizierte mit.
In den Ansprachen wurde das beispiellose kulturelle Wirken von Otto Kunz gewürdigt. Laudatoren formulierten grundlegende Leistungen und Verdienste des langjährigen Orchesterleiters:

* Otto Kunz hat bei hunderten Veranstaltungen und Konzerten mit seinen musikalischen Darbietungen einen wichtigen Beitrag zur Kultur und zur Lebensfreude der Menschen in der Gemeinde und im ganzen Land geleistet.

* In seinen langen Dienstjahren als Dirigent und Instrumentallehrer bildete er zahlreiche Schüler*innen an der Mandoline aus. Er prägte mehrere Generationen und war auch am Werdegang seines Nachfolgers Markus Lauer maßgeblich beteiligt.

* Mit seinem Charisma und seinem Humor gelang ihm der generationsübergreifende Zusammenhalt seines Vereins und die Bindung seiner Mitspieler über Jahrzehnte.

* Dem kulturellen Erbe verpflichtet tradierte er authentische Volksmusik früherer Zeiten bis in unsere aktuellen Tage. Brauchtumspflege und Gemeinwohl in einer intakten Dorfgemeinschaft lagen ihm am Herzen.

* Er verschaffte seinem *Wander- und Mandolinenverein »Frisch auf«* und der saarländischen Zupfmusik – insbesondere dem folkloristischen Zweig – viel Aufmerksamkeit und eine positive Reputation.

* Sein Orchester formte er zu einem modernen, leistungsfähigen Klangkörper. Neben der Traditionsmusik brachte er ein vielfältiges zeitgemäßes Repertoire auf die Konzertbühne.

Im September 2009 übernahm der rührige Orchesterchef noch eine überörtliche ehrenamtliche Aufgabe. Als das Saarländische Senioren Zupforchester *(SSZO)* gegründet wurde, folgte er dem Ruf des Verbandsvorstandes und des Projektleiters *Josef Schuh,* dieses neue Ensemble in der frühen Phase aufzubauen und zu dirigieren. Es spricht für ihn, dass ihn zahlreiche Spieler*innen aus Urexweiler in diesem Landesorchester aktiv unterstützten.

Es kam der Zeitpunkt, dass er sein langjährig geführtes Seniorenorchester einem jüngeren Leiter (Horst Holzer) übergab. Nun nutzte er seine Zeit, um sich stärker seinen Enkeln und seinem Garten zu widmen. Er fand auch wieder Freude an der Mundharmonika.

Auszeichnungen

Urexweiler präsentierte sich über Jahrzehnte als Hochburg der Zupf- und Volksmusik. Dirigent und Orchester bildeten eine harmonische Einheit. Otto Kunz und seinen Wander- und Mandolinenverein kannte jeder Zupfmusiker im Lande.
Für sein außergewöhnliches Engagement und sein langjähriges unermüdliches Wirken wurde der bescheidene Amateurmusiker mit hohen Ehrungen und Auszeichnungen bedacht.

* Für seine herausragenden kulturellen Verdienste in Gemeinde, Region und Land und sein ehrenamtliches Lebenswerk wurde er 1999 in einer Feierstunde durch Kultusminister Henner Wittling mit dem *Bundesverdienstkreuz am Bande* ausgezeichnet.

* Der Bund für Zupf- und Volksmusik Saar e.V. *(BZVS)* ehrte Otto Kunz in Anerkennung seines lebenslangen musikalischen, pädagogischen und kulturpolitischen Engagements für die Zupfmusik 1999 mit der *Leo-Clambour-Medaille* – der höchsten Auszeichnung des Verbandes.

Bewegender Abschied

Otto Kunz verstarb am 8. April 2019 wenige Wochen nach seinem 91. Geburtstag. Er könnte mit Freude und Stolz auf ein erfülltes Leben und ein langes erfolgreiches musisches Wirken zurückblicken. Das heimische *Seniorenzupforchester,* das seine Nachfolge in seinem Sinne weiterpflegt, gestaltete den Sterbegottesdienst in „seiner“ katholischen Kirche *St. Franziskus* mit musikalischen Beiträgen. Ein **Wanderabschiedslied** mit Gesang und Zupfinstrumenten erwies sich im liturgischen Rahmen als ein wahrlich passendes, würdiges *Adieu* (zu Gott!) für den geschätzten Volksmusiker. Sein Heimatort Urexweiler, Mandolinenverein und Zupfmusikverband sowie seine zahlreichen Weggefährten und Musikfreunde aus nah und fern werden sich gerne an Otto Kunz erinnern und sich in Respekt vor seinem Lebenswerk verneigen.

Abbildung 8: Dirigent in Tracht 1954
mal traditionell

Abbildung 9: Am Dirigentenpult 1982
mal klassisch

Abbildung 10: Vereinsausflug ins "Deutsche Reich" 1934

Autor:

Edwin Mertes
Erstveröffentlichung: (verkürzt) in BZVS-NEWS im Februar 2004:
Titel: „Die dienstältesten Dirigenten saarländischer Zupforchester“
in der Serie: „Saarländische Zupfmusikgeschichte(n)“.

Erweiterte Neufassung August 2022
Titel: „Otto Kunz, Leuchtturm der Zupf- und Volksmusik“.

Quellen:

Edwin Mertes: langjährige freundschaftliche Begegnungen und Gespräche, Konzertbesuche
Interview zum 60-jährigen Dirigentenjubiläum

Saarbrücker Zeitung vom 30. Januar 2013
SZ-Mitarbeiter Gerhard Tröster: *Die Mandoline als Schicksal*

Matthias Henke: *Das große Buch der Zupforchester,* Seite 536-538 (Urexweiler)
Schwingenstein-Verlag, München, 1993, ISBN: 3-925865-03-9

Die Kulturgemeinde, Hrsg.: Erwin August Dekker, Jahrgänge 1954-55

BZVS: *Festbuch* zum 1. Bundesmusikfest in Oberthal 1954

Der *Wander- und Mandolinenverein »Frisch Auf« Urexweiler* stellte mir freundlicherweise Fotos, Vereinssatzung, Rezensionen und historische Dokumente zur Verfügung.

Abbildung 11: Mandlinen- und Wanderverein „Frisch-auf“ 1.8.1954 Bundesmusikfest des BZVS in Oberthal. Urexweiler erhält 1. Preis für die schönsten Trachten